

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0997
Modernes Dramatisches Märchen:	2 Akte
Bühnenbild:	1-2
Spielzeit:	70 Min.
Rollen:	15-25
Variable Besetzung	
Rollensatz:	18 Hefte
Preis Rollensatz	145,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 65,00€	

0997

Der Spiegel, der dich bricht.

Modernes, dramatisches Märchen in 2 Akten

von
Sandra Lill

Rollen 15-25 (variable Besetzung)

1-2 Bühnenbilder (variabel)

Zum Inhalt:

Jeder, bzw. viele kennen das Grimms Märchen „Hans im Glück“.
In diesem Stück spielt der Hans auch die Hauptrolle, aber die Geschichte läuft etwas anders, dramatischer.

Hier will der Hans, statt zu seiner Mutter zurückzukehren, mit einer Frau glücklich werden. Doch seine „Tauschgeschäfte“ schlagen fehl... Sein großes Glück, nämlich das mit der ersten Frau, Goldmarie, gibt er auf, da es ja schließlich doch noch etwas Besseres für ihn geben könnte. Diese schicksalhafte Entscheidung treibt ihn in einen Sog aus Verfall und Verderben, der ihn zu anderen märchenhaften Frauen treibt und aus dem er nicht mehr entfliehen kann... Oder doch? Kann er zurück zu Goldmarie...? Ein Spiegel zeigt sein zweites ICH.

Es befinden sich viele Anspielungen auf diverse Märchen der Gebrüder Grimm im folgenden Stück, die Zusammenhänge und Interpretationen sind jedoch weit davon entfernt. Und auf ein echtes Happy End wartet man in dieser Version auch vergebens...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1. Akt

Zur Aufführung:

- Aufteilung auf Haupt- und Nebenbühne möglich, aber nicht zwingend notwendig.
- Filmsequenzen können als solche dargestellt werden, könnten aber auch „live“ aufgeführt werden.
- Steg von der Bühne ins Publikum ist praktisch, muss aber ebenfalls nicht unbedingt vorhanden sein um das Stück aufzuführen.
- Dauer: etwa 1,5 Stunden
- Kann mit bis zu 25 Personen inszeniert werden, daher auch gut für größere Theatergruppen geeignet, einige Rollen können jedoch auch von denselben Darstellern übernommen werden, so dass eine Aufführung auch mit ca. 15 Personen möglich ist.
- Zwei Akte
- 17 Szenen

Vorspiel:

Zu eingespielter Musik und Suchscheinwerfern laufen alle Schauspieler (in Kostümen) über den Steg auf die Bühne, dann dort chaotisch umher und verschwinden schließlich durch die Vorhänge, so dass nur die vier Frauen an ihren Positionen stehen bleiben.

Prolog:

Auf der dunklen Bühne stehen Goldmarie, Schneewittchen, Dornröschen und Rotkäppchen. Die anderen drei sind in der Zwischenzeit im Freeze (in einer charakteristischen Position).

Schneewittchen: (stöckelt popo-wackelnd auf die Bühne, mit Nagelfeile oder Zigarette o.ä.)

Ob ich ihn kannte? Nein, es war mehr eine zufällige Begegnung. Nichts von Belang. Nicht für mich. Mag sein, dass er es anders wahrnahm, aber die Wahrnehmung ist ja bekanntlich kein Spiegel der Wirklichkeit. Wenn ich gewusst hätte was für ein Untier dieser Dorftrottel war, hätte ich ihm natürlich niemals Obdach geboten, darauf können sie sich verlassen. Wenn sie wissen wollen was ich über die Sache denke, Der Typ war doch einfach ein geborener Verlierertyp. Mit denen kenne ich mich aus, glauben Sie mir. Immer dasselbe. Wollen sich endlich mal wie der Größte fühlen. Aber da ist nichts mehr zu machen, (zwinkernd) auch nicht mir unserer Spezialmethode. Nun ja, wenn Sie unbedingt die Wahrheit wollen, Spaß hatte ich allemal. Wenn auch nur wenige Minuten (lacht)

Dornröschen: (mit Spiegel in der Hand)

Er hat sich schon Mühe gegeben... die Hecke und das alles... das muss man ihm lassen. Er hat sich auch Mühe gegeben, mich zu umwerben... Aber das ist ja auch das Mindeste. Ich meine, hundert Jahre Schönheitsschlaf haben mir ja nicht geschadet, oder? Er wäre wohl auf einem guten Weg gewesen, wir hätten etwas aus uns machen können. Aber er wollte zu viel! Er wollte zu viel ... Nähe! Jetzt sieht man, was geschah. ein Skandal ist das! Ich kann nicht fassen, dass ich diesem Verbrecher so nah war - und beinahe etwas für ihn empfunden hätte!!!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Goldmarie: (trägt ein weißes Nachthemd und ist barfuß)

(schwärmerisch) Ich war so verliebt! Unsere Liebe war etwas ganz Besonderes, so zart wie das Maiglöckchen das eines Frühlingstages das Köpfchen aus der feucht-kalten Erde reckt um schüchtern und ehrerbietig vom lichtdurchfluteten Morgen zu kosten. Und gleichzeitig so unerschütterlich wie die Seele des Stoiker, der ruhig und erhaben Leid und Not über sich ergehen lässt, um letztlich Eins zu werden mit seinem Schicksal. Gemeinsam hätten wir alles geschafft. Mein Hans und ich.

Doch mein selbstloser, warmherziger Schatz muss gedacht haben dieses Glückes nicht würdig zu sein. Ach, mein armer, verlorener Schatz! Ohne dich war das Leben die Qualen des Alltags, die zermürenden Stunden des Wartens, Flehens, Hoffen... nicht mehr wert. *(plötzlich ernst)* "Skandal" nennen sie es, was man meinem Engel antat. „Verbrecher“ sagen die Leute in der Stadt. Alles LÜGE! Zu derartigem wäre er doch niemals fähig gewesen.

Rotkäppchen: (wirkt verstört, trägt ein zerrissenes Kleid)

(starrt ins Leere und spricht sehr langsam und verhalten)

Ich war beim Blumen pflücken. Rote...Gelbe...Weiße...Violette...ein paar Farne waren auch dabei...Ich muss sie wohl fallengelassen haben als es geschah...meine Mutter nennt mich immer ihren kleinen Tolpatsch....sie hat wohl recht...ich hätte besser aufpassen sollen....diese jungfräulichen zarten Geschöpfchen...wehrlos auf dem kalten, feuchten Waldboden....einfach so....zwischen den dornigen Sträuchern....ihrer Wurzeln beraubt und sterbend....

Szene 1:

Die Bühne ist dunkel. Hinten in der Mitte steht ein Podest. Links auf der Bühne steht der Meister, rechts Hans. In der Mitte vorne sitzen Gold- und Pechmarie an einem leeren Tisch mit vier Stühlen. Unter dem Tisch liegt ein weißes Bettlaken. Alle sind im Freeze. Spot auf den Erzähler.

Der Erzähler hat ein dickes Märchenbuch in der Hand und schlendert über den Steg. Er spricht das Publikum an und liest vor.

Erzähler: Es war einmal ein Vater, der hatte einen Sohn namens Hans. Als er stark genug war, um zu arbeiten, schickte der Vater ihn los, um ein Handwerk zu erlernen. Hans war sehr geschickt und erledigte seine Aufgaben immer gewissenhaft, was seinen Meister viele Jahre lang erfreute. Schließlich hatte Hans sieben Jahre lang bei seinem Herrn gedient, da sprach er zu ihm:

Spot auf Hans geht an

Hans: Herr, meine Zeit ist herum, nun will ich ziehen und mit einer Frau glücklich sein. Gebt mir meinen Lohn!

Erzähler: Der Herr antwortete:

Spot auf Meister geht an

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Meister: Du hast mir treu und ehrlich gedient, und so wie der Dienst war, so soll auch der Lohn sein. Nimm dieses Gold!

Erzähler: Bei diesen Worten übergab er ihm einen Klumpen Gold, und Hans machte sich auf den Weg.

(Der Meister hält einen Goldklumpen in Richtung Vorhang, schwarze Hände nehmen ihn ihm ab und geben ihn Hans auf der anderen Seite wieder durch den Vorhang hindurch)

Hans beginnt auf der Stelle zu marschieren, der Spot auf den Meister wird immer dunkler. Sobald er ganz aus ist, geht der Meister von der Bühne und Frau Holle stellt sich an seinen Platz. Hans beginnt nun „richtig“ zu laufen und kommt zu Frau Holle. Währenddessen stellt sich der Erzähler auf das Podest.

Erzähler: Am siebten Tag seiner Reise traf Hans auf eine nette, gütige, hilfsbereite, freundliche Frau. Sie sprach:

Frau Holle: HAU AB DU FLEGEL! RUNTER VON MEINEM BLUMENBEET, SONST SETZT ES WAS MIT DEM NUDELHOLZ!

Hans holt das Gold aus seinem Beutel hervor, spielt damit und will sich langsam umdrehen und gehen.

Frau Holle versteckt schnell ihr Nudelholz, macht große Augen, zieht ihre Brille auf.

Frau Holle: Oooh, was ist... was hast du... habt Ihr denn da? Ist das GOLD!?! Das muss ein schwerer Klumpen sein, und ihr habt ihn den ganzen Weg tragen müssen... Kann ich euch helfen, soll ich es euch abnehmen, es ist doch schwer...

Frau Holle streckt die Hände nach dem Gold aus.

Hans: Nein Danke, gute Frau, meine Arme sind schon stark genug. Aber der Hunger quält mich so...

Frau Holle: Oooh wie unaufmerksam von mir, natürlich habt ihr lange nichts gegessen, ich möchte mich vielmals entschuldigen, kommt doch herein in die gute Stube, mein Goldjunge... Da ist etwas zu essen ... *(zu sich)* und nebenbei übrigens auch meine Töchter im heiratsfähigen Alter... *(zu ihm)* Kommt nur herein...

Sie gehen in die Mitte der Bühne, setzen sich an den Tisch zu Gold- und Pechmarie. (GM links, PM rechts) Sie erwachen aus Freeze. Frau Holle deutet auf ihre Töchter, preist sie an.

Frau Holle: Einerseits die liebe Goldmarie! Sie wird alles für euch tun und sich immer gut um euch kümmern, ihr braucht euch um nichts mehr zu sorgen und könnt euer Leben genießen!
Auf der anderen Seite: Pechmarie. Aber lasst euch von ihrem Namen nur nicht irritieren, damit hat es nichts auf sich, auch mit ihr könnt ihr glücklich sein!
Und das wollt ihr doch, hm? Mit ihr habt ihr eine Aufgabe zu erfüllen, stellt euch der Herausforderung!
Nun, was haltet ihr von meinen beiden Lieblingen?

Hans ist gleichgültig und überfordert.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hans: Hm, ja, ich weiß nicht so recht, muss ich mich wirklich, ich glaube...
Ich muss mal.

Hans geht ab, er nimmt seinen Stuhl mit und stellt ihn neben das Podest.

Szene 2:

Frau Holle: Also ihr wisst, dass es jetzt um alles geht. Es ist mir ernst, strengt euch an!
Damit ich wenigstens eine von euch endlich unter die Haube bringe. Oder ob er nicht gleich beide nehmen will... Nein, nur keine zu großen Hoffnungen. Also:
Erledigt eure Aufgaben gut!

Zu Pechmarie:

Du vor allem, Fräulein! Sei nicht so faul und mach dich noch ein bisschen hübsch vorher! Wie siehst du denn aus, so zerzaust...

Zu Goldmarie:

Um dich mach ich mir ja gar keine Sorgen, mein fleißiges Lieschen, oder besser: Mariechen. (*ist voller Vorfreude und lacht*).

Goldmarie: Ja, Mama, ich werde mir große Mühe geben...

Sie umarmt Frau Holle und geht mit ihrem Stuhl nach links an den Bühnenrand.

Pechmarie: Ja natürlich geb ich mir Mühe diesen armen Schlucker zu bekommen, ist ja zum Glück nicht so dass er einfach scheiße aussieht! Pah.

*Pechmarie geht anschließend nach rechts, sie nimmt dabei auch ihren Stuhl mit.
Frau Holle ruft ihr nach und singt vergnügt.*

Frau Holle: Von wegen armer Schlucker, du irrst dich, er ist reich! Ich habe sein Gold gesehen, und dann kann er ja aussehen wie er will... Mit schiefer Nase und krummem Rücken wäre er mir noch zehn Mal lieber, denn dann könnte ich mir sicher sein, dass er froh ist, eine Frau zu bekommen...
Ein reicher Schwiegersohn, ein reicher Schwiegersohn, das wär schon was...

Frau Holle stellt auch ihren Stuhl neben das Podest und stellt sich darauf. Hans erscheint wieder und stellt sich auf den anderen. Sie beobachten das Geschehen.

Unter den Tisch setzt sich eine braun gekleidete Figur mit einem Brot in der Hand, welches sie in Richtung Publikum hält.

Braune Figur: Hol mich raus, hol mich raus, ich verbrenne! Ich bin schon ganz ausgebacken!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gold- und Pechmarie gehen gleichzeitig von den Rändern zur Bühnenmitte. Pechmarie ist unwillig, langt den Ofen an, macht sich dreckig und verbrennt sich. Goldmarie nimmt das Brot aus dem Ofen und legt es auf den Tisch. Sie gehen wieder gleichzeitig an die Ränder der Bühne.

Die braune Figur setzt sich auf den Tisch, eine grüne Figur kommt, hat vier Äpfel dabei, von denen sie zwei der braunen Figur gibt. Sie stellt sich hinter sie, sie strecken sie Hände mit den vier Äpfeln nach links und rechts und rufen gleichzeitig:

Braune + Grüne Figur: Ernte mich, Ernte mich, wir sind schon ganz reif!

Die Mädchen kommen gleichzeitig auf den Baum zu, Pechmarie langt an die Rinde und jammert über einen Holzspan im Finger, während Goldmarie die Äpfel vom Baum holt und sie neben das Brot auf den Tisch legt. Sie gehen wieder an die Seiten.

Die beiden Figuren legen sich auf den Rücken mit dem Kopf zum Publikum auf den Tisch neben Brot und Äpfel. Sie decken sich mit dem weißen Bettlaken zu und holen zerrissene Taschentücher aus ihren Hosentaschen, die sie sich vor den Mund halten.

Figuren: Schüttel mich, schüttel mich, wir wollen weiche Kissen sein!

Die Mädchen kommen, Pechmarie schaut die Kissen nur an, Goldmarie schüttelt sie auf, so dass sie ihre Taschentuchschnipsel als Federn davon pusten. Dann gehen sie wieder an den Bühnenrand.

Die beiden Figuren verschwinden. Dann kommen Goldmarie, Pechmarie, Hans und Frau Holle von den seitlichen und dem hinteren Bühnenrand wieder mit ihren Stühlen an den Tisch und essen gemütlich das Brot und jeder einen Apfel.

Erzähler: Die Entscheidung fiel Hans nicht besonders schwer. Er hatte sich eine Frau gewünscht, mit der er glücklich sein konnte, und vom ersten Augenblick war ihm klar, dass das nur Goldmarie sein konnte. Er was fest entschlossen, sie mit zu nehmen auf seine weitere Reise. Und so dankte er Frau Holle für die freundliche Bewirtung, verabschiedete sich höflich und trat mit Goldmarie den weiteren Weg an. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann... *(unterbricht)* Aber halt. Es kam ja ganz anders.

Der Erzähler klettert gemächlich vom Podest, wobei ihm Goldmarie hilft. Er klappt sein Märchenbuch zu (weil die Handlung nun immer weniger märchenhaft wird), und geht langsam von der Bühne, Goldmarie geleitet ihn hinaus und geht auch ab. Pechmarie folgt.

Szene 3:

Frau Holle erhebt sich von ihrem Stuhl, holt aus einer Ecke der Bühne den verpackten Spiegel hervor, geht langsam und würdevoll zu Hans.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Holle: Nun, Herr Hans, habt ihr meine beiden Töchter kennengelernt. Ihr seid wohl Junggeselle - aber doch in einem Alter, in dem man langsam an die Zukunft denken kann, oder nicht? Was haltet ihr von den beiden Mädchen?

Hans: Ich bin sicher, dass die beiden eine gute Kinderstube hatten. Ihre Erziehung muss vorzüglich gewesen sein, ich kann nur loben... Die eine so fleißig und ordentlich, die andere so ... *(ihm fehlen die Worte)* ... ähm, willensstark ...

Holle: Ach ja, willensstark, so kann man es auch nennen. Hört zu, mein Lieber! Auch diese Willensstärke kann durchaus von Vorteil sein.
Ich will euch jedoch in deiner Entscheidung nicht beeinflussen. Nehmt euch die Zeit, die ihr braucht.
Doch will ich euch ein Geschenk mit auf den Weg geben. Es kann euch bei schwierigen Entscheidungen recht nützlich sein. Als Ehemann und Familienvater müsst ihr keine geringe Verantwortung tragen ...
Aber ihr wollt nun sicher eure Ruhe haben. Wenn ihr noch etwas braucht, so sagt mir Bescheid.

Sie geht ab, hat ihm den Spiegel geschenkt.

*Hans schlendert gedankenverloren über die Bühne, im Gespräch mit sich selbst.
Er kommt so auf die Nebenbühne. Licht auf Hauptbühne ist aus: Tisch und Stühle aufräumen.*

Hans: „Willensstark“... Naja, etwas Besseres ist mir eben nicht eingefallen. Ich kann ja ihre Erziehungsmethoden nicht bloßstellen. Mal sehen, was sie für so wichtig hält für meine Zukunft, dass sie es mir schenkt, wenn ich eine ihrer Töchter heirate. Na, für welche werde ich mich wohl entscheiden *(lacht, packt es aus)* Oh! Ein Spiegel. Die eine Tochter hätte ihn nötiger gehabt. Diese Haare, so zerzaust... Aber die Andere... Ist dieses Mädchen denn nie egoistisch, eigennützig? Ein echter Glücksfall, es gibt wohl nur ganz wenige von dieser Art. Und hübsch ist sie ... Ein Bild von ihr, und sei es auch noch so klein, was gäbe ich dafür? Ach was, ein Bild! Ein blasser Schimmer? Sie selbst!

Szene 4:

*Er stellt den Spiegel auf der Nebenbühne ab. (dort: Aufhängen, schwarzes Tuch darunter!)
Als er sich aufrichtet sieht er Goldmarie auf der Hauptbühne. Sie arbeitet im Garten.*

Hans: Goldmarie! *(läuft zu ihr und lässt den Spiegel stehen)*

GM: Oh, wer ist denn da?

Hans: Ich bin es, Hans. Ich habe dich ein wenig beobachtet, wie du die Äpfel geerntet, das Brot aus dem Ofen geholt und die Kissen ausgeschüttelt hast. Das hast du alles sehr gut gemacht, und jetzt bist du schon wieder so fleißig!

GM: Oh, vielen Dank! Aber das ist doch nichts Besonderes! Kann ich denn nicht noch etwas für dich tun? Möchtest du etwas trinken oder hast du Lust auf einen Kuchen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hans: Ach, wie fürsorglich du doch bist! Darf man dir nicht auch mal etwas Gutes tun?

GM: Aber ich bin doch wunschlos glücklich! Mir ist aber, als läge dir noch etwas auf dem Herzen.

Hans: Nicht zu glauben! Marie, hör mich an! Ich liebe, verehere dich, bete dich an! Du bist schön, selbstlos, ach viel zu selbstlos, fleißig, klug ...

GM: *(Sie unterbricht ihn, lacht)* Ach, papperlapapp! Du übertreibst maßlos! Ich bin ein ganz normales Mädchen, gar nichts Besonderes. Aber sag doch endlich, was hast du auf dem Herzen?

Hans: Ich möchte glücklich mit dir sein, möchte vor allem dich glücklich machen, dir eine Freude bereiten ...

GM: ... aber ...

Hans: Still! Ich bestehe darauf! Ich habe Gold! Gold für meine Goldmarie! Unserem Glück steht nichts im Wege!

GM: Aber das ist wirklich nicht notwendig. Kann ich wirklich nichts für dich tun?

Hans: Doch! Komm mit mir! Du sollst auch einmal deine Freude haben. Bitte vertraue mir!

GM: Oh Hans, das ist das aller Wichtigste! Kann ich es wagen? Ich kenne dich kaum! Dir blindlings vertrauen? Ich wäre auf dich angewiesen, du dürftest mich nicht enttäuschen, ach, ich weiß nicht so recht...

Hans breitet seine Arme aus, sie gibt nach und die beiden fallen sich in die Arme. Sie umarmen sich lange, drehen sich dabei um sich selbst... Traumhafte Atmosphäre: rote/violette/blaue Lichter, Kühe/Schweine/Gänse und lachende, tanzende Menschen huschen als Schattenspiele über die Wände.

Hans: Du sollst ein Pferd haben, wie eine vornehme Dame! Ich bringe dir das Reiten bei. Wir werden eine wunderbare Zeit miteinander verbringen, wild, frei, sorglos ... Wir werden in den besten Herbergen nächtigen, wie zum Beispiel in der „Lachenden Kuh“, im „Saftigen Schwein“ oder in der „Goldenen Gans“. Wir werden Opern und Theater besuchen, Feste feiern, besser leben als selbst Könige!

Die Beiden verschwinden tanzend von der Bühne, sie lachen, er trägt sie sogar ein Stück weit, sie sind glücklich. Sie lassen sich Zeit beim abgehen, dies ist ihre glückliche Zeit zu zweit.

Szene 5:

Helfer stellen durch den Vorhang hindurch einen Kartenständer auf die Bühne, an welchem eine Leinwand befestigt ist. Es wird eine Filmsequenz eingespielt:

Ein Tisch und drei Stühle werden in die Mitte der Bühne gestellt. Hans sitzt auf einem, zwei

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Freunde auf den beiden anderen. Sie haben einen Becher und Würfeln. Neben ihnen stehen Bierflaschen. Von Zeit zu Zeit sieht man an seiner Gestik, dass er beim Glücksspiel verliert. Immer wieder holt der Geld und Wertgegenstände hervor und legt sie auf den Tisch, von wo sie die anderen beiden einsammeln.

Szene 6: ERSTE SPIEGELSZENE

Hans erscheint wieder auf der Bühne. Er läuft fieberhaft, nervös durch den Raum, scheint sich Sorgen zu machen. Er gerät auf die Nebenbühne. (Leinwand auf der Hauptbühne wird weggeräumt) Dort steht der Spiegel, an dem er zunächst achtlos vorbei läuft. In einer Ecke des Spiegels hängt gut sichtbar ein Paar Handschuhe.

Hans: Ein Leben wie die Götter, wahrlich. Und dennoch ist sie nie aus ihrer Rolle gefallen, konnte sich nicht entspannen, wenn sie nicht sicher war, dass es mir gut ging. Ein Schatz! Ein Goldstück, wahrlich, sie trägt ihren Namen zu Recht. Doch was habe ich getan? Nichts! Ich habe mich gehen lassen, war zu sorglos, zu kurzsichtig! Das ganze Gold ist weg, verprasst innerhalb weniger Wochen! Ich versprach, sie glücklich zu machen, für sie zu sorgen, sagte ihr, sie solle mir vertrauen! Ich habe ihr Vertrauen missbraucht!

**Spiegel: Hans! Hans! Laufe nicht vorbei!
Ich will dich sehen, komm herbei!**

Hans: Wer spricht da? Ist da jemand?

S: **Ich bin es, dein zweites Ich!
Kannst du mich sehn, erkennst du mich?**

Hans: Dort in der Ecke! Frau Holles Spiegel!

S: **Du liebst die Goldmarie wohl sehr,
und dennoch kommst du zu mir her!
Oh Hans, das kann kein Zufall sein,
Lass dich auf meinen Ratschlag ein!**

Hans: Ein Rat? Doch, ich denke, den kann ich gebrauchen. Ich habe das gesamte Gold ausgegeben, meinen sauer verdienten Lohn aus sieben Jahren. Doch das schlimmste ist, dass ich mein Versprechen gebrochen habe! Ich gelobte, für sie zu sorgen und nun stehe ich mit leeren Händen da! Wir waren doch glücklich miteinander!

S: **Selbstverständlich denkst du das.
Aber dennoch, weißt du was?
Du bist jung! Bist du bereit
Für eine Zukunft nur zu zweit?**

Hans: Natürlich! Wir waren das perfekte Paar! Ich will wieder glücklich sein! Mit ihr!

S: **Glücklich bist du? Lug und Trug!
Bist du sicher, es ist klug
Sich so früh schon zu entscheiden,**

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

**Bist du sicher nicht zu leiden?
Dein ganzes Leben in der Hand
Des Mädchens mit dem Goldgewand ...**

Hans: Ich will alles für sie tun und sie für mich, wir lieben uns.

S: **Doch Hans, was ist mit Männlichkeit?
Hast du dich ganz davon befreit,
Wie ein Mann alles zu machen?
Sie erledigt alle Sachen!
Ich weiß das gibt dir frohen Mut,
doch glaube mir, es ist nicht gut!**

Hans: Welch Scham und Schande? Was würdest du denn vorschlagen?

S: **Ich bin froh, dass du so denkst.
Wenn du deine Schritte lenkst,
durch die Felder, durch den Wald,
Kommst du morgen, also bald,
Schon bei einem Schlosse an.
Dort musst du kämpfen, wie ein Mann
Und wirst schließlich, schlafend fein,
bei deinem Schatz, Dornröschen, sein ...**

Hans: Meine Ehre mir wieder verdingen! Die Zeit heilt alle Wunden und der Rückweg steht mir ja immer offen!

S: **Noch kannst du umkehr'n, das mag sein,
doch nicht mehr lang, Hans, sieh es ein ...**

Eine charakteristische Melodie setzt ein, die von nun an mit der Übernahme der Gegenstände verbunden wird. Hans zieht sich wie unter Hypnose die Handschuhe an und macht sich auf den Weg, nun schon wieder viel zuversichtlicher. Er geht von der Bühne.

Szene 7:

Auf der Hauptbühne stehen die Figuren Feuer, Fliegen, Koch, Huhn, Uhr (schwarz / braun / dunkelgrün angezogen, Kopfverkleidet) in einer Linie. Dornröschen steht neben dem Bett (links von den Figuren). Jede Figur macht ein charakteristisches Geräusch und eine dazu passende Bewegung (von links nach rechts). Dann schließen sie sich zu einem Kreis zusammen.

Alle sprechen leise „Tick – Tack...“. Wer vorne ist, macht stattdessen sein Geräusch und seine Bewegung. Danach drehen sie sich einen Platz weiter. Die Uhr-Figur ist als letztes vorne, sie macht ein lautes Glockengeräusch („Ding Dong...“).

In diesem Moment sticht sich Dornröschen mit einer großen Stricknadel in den Finger und fällt aufs Bett.

Der Kreis der Figuren löst sich wieder zu einer Reihe auf. Von links nach rechts macht jeder noch einmal seine Bewegung und sein Geräusch und schläft dann ein, indem er seinen Kopf an die Schulter des Nebenmannes lehnt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

→ *BLACKOUT*

Szene 8:

Hans kommt mit den Handschuhen an auf die Hauptbühne. Auf der Nebenbühne formiert sich ein Chor. Auf der Hauptbühne sind die dunkelgrün / braun / schwarz angezogenen Schauspieler, die später auch den Rotkäppchen- Wald darstellen, zu einem dichten Gestrüpp verknötet. Auf der anderen Seite davon liegt Dornröschen schlafend.

Hans: (ruft) Dornröschen!
---stille---
Dornrööööööschen!?!
---stille---
(leiser) Dornröschen?

Hans macht sich auf den Weg und kämpft sich langsam durchs Gebüsch, er wird dabei umschlungen und hochgehoben... Seine Kleidung sticht deutlich aus den Gestalten hervor.

Chor: Dornröschen war ein schönes Kind
Gebüsch: ...schönes Kind, schönes Kind...
Chor: Dornröschen war ein schönes Kind, schönes Kind.

Chor Da kam die böse Fee herein
Gebüsch ...Fee herein, Fee herein...
Chor Da kam die böse Fee herein und sprach zu ihr

Chor Dornröschen schlafe hundert Jahr
Gebüsch ...Hundert Jahr, hundert Jahr...
Chor Dornröschen schlafe hundert Jahr, hundert Jahr.

Chor Da wuchs die Hecke riesengroß
Gebüsch ...riesengroß, riesengroß...
Chor Da wuchs die Hecke riesengroß um das Schloss.

Pause im Lied, die Melodie wird eine Strophe lang gesummt. Inzwischen schafft es Hans, bis zur anderen Seite zu gelangen und steht nun bei Dornröschen am Bett.

Chor Da kam ein junger Mann herbei
Gebüsch ...Mann herbei, Mann herbei...
Chor Da kam ein junger Mann herbei, und... (Chor verschwindet leise)

Hans küsst sie wach.

Szene 9:

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Dornröschen wacht langsam auf, richtet sich auf und blickt in die Runde. Sie reckt und streckt sich. Dabei gähnt sie laut, hält sich die Hand nicht vor, kratzt sich ungeniert etc. Sie ist unbeeindruckt von Hans und blickt im Raum herum. Schließlich befiehlt sie plötzlich:

Dornröschen: Gebt mir meine Schuhe.

(Hans springt los und holt sie. Dornröschen hält den Fuß hin, er zieht sie an.)

Dornr. Und meine Tasche.

(Hans tut es. Sie klopf den Staub ab, holt einen Spiegel hervor und gibt ihn ihm.)

Dornr. Haltet meinen Spiegel.

(Hans hält ihn ihr. Dornröschen holt einen Kamm und Schminkzeug aus der Tasche, kämmt sich, will sich schminken. Hans schaut sie am Spiegel vorbei an.)

Dornr. Etwas höher, werter Herr, ich kann mein Antlitz ja nicht erkennen wenn ihr ihn so haltet.

Hans Naja, nun möchte ich aber dein Gesicht... äh, euer Antlitz aber auch gerne sehen, um meinen Tag zu versüßen, werte Dame...

Dornr. *(unterbricht ihre Körperpflege kurz)* Ihr schmeichelt mir? Wer seid ihr überhaupt, dass ihr euch diese Nähe zu mir erlauben könnt? Niemand sollte mir zu nahe kommen außer meinen engsten Bediensteten, ich habe da sehr ausgeprägte Prinzipien... Nähert euch nur nicht weiter an, ich kenne euch nicht!! *(fährt fort)*

Hans Ein junger Kerl bin ich, weiter nichts, und habe euch doch aus dem Schlaf geweckt... Oh ja, und auf welcher netten Art und Weise...

Dornr. Ach ja, wie wollt ihr das denn gemacht haben? Einen Wecker klingeln lassen? *(kichert nervös)*

Hans Oh nein, das nicht ich habe *(er rutscht näher zu ihr, sie weg von ihm)*... äh, ja genau, das war es. Einen Wecker habe ich klingeln lassen.

Dornr. Nun, dann erzählt mir mehr von euch. Ich höre...
(sie steht dabei auf, sieht sich im Zimmer um, läuft herum. Hans folgt ihr, will Beachtung, sie nickt nur ab und zu, klopf Staub von den Wänden etc.)

Hans Nun, wie schon gesagt, ich bin ein einfacher Kerl. Ich komme von weit her und hatte dort eine glückliche Kindheit. Eines Tages schickten mich meine Eltern davon, um eine Arbeit zu suchen. Und so habe ich ein Handwerk erlernt und sieben Jahre lang bei meinem Meister gedient. Mit meinem Lohn bin ich schließlich hinaus in die Welt gezogen und...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Dornr.** Herr Hans, ich werde wohl nicht umhin kommen hundert weitere Jahre in Schlaf zu sinken, wenn ihr nicht aufhört meine Zeit durch diese Geschichte zu beanspruchen. Was wollt ihr hier? Von mir?
- Hans** Haltet ihr denn nichts davon, einmal eine Familie zu gründen? Sehnt ihr euch nicht auch danach, glücklich zu sein?
- Dornr.** *(dreht sich ihm zu, sieht ihn lange an und lacht dann aus vollem Hals los)*
Was sagt man dazu? Nicht einmal fünf Minuten lang kenne ich diesen ... Eindringling in das Schloss meines Vaters – und nichts anderes seid ihr für mich bis jetzt – und schon fragt er mich, was ich von einer Familie halte. Ich bin anderes gewohnt! Man muss um mich buhlen! *(cremt sich ein)*
- Hans** *(überlegt erst, was sie damit meint, weil das Wort 100 Jahre alt ist)*
Ihr werdet immer hübscher, von einer Sekunde zur nächsten, wie ihr so eure Haut pflegt. Äh... also nicht, dass ihr es nötig habt, noch schöner zu werden, ihr seid schon... also ich habe noch nie eine Frau gesehen, die...
- Dornr.** Ihr habt wohl tatsächlich noch nie eine Frau gesehen. Ihr wüsstet sonst um die Kunst des Kompliments, die Zier der Zärtlichkeit und die Schande der Schamlosigkeit... Aber nur zu, versucht es weiter! Es amüsiert mich sehr.
- Hans** Nun... was soll ich denn... was meint ihr mit Kunst, Zier, Schande...
- Dornr.** Ein blutiger Anfänger... Nun gut. *(sie setzen sich nebeneinander auf das Bett)*
Der erste Schritt ist das Kompliment. Du wirst niemals das Herz einer Frau erobern, wenn du sie nicht zunächst mit Komplimenten überhäufst. Versuch es.
- Hans** Deine Augen strahlen so schön.
- Dornr.** Oh bitte. Das ist zu wenig persönlich. Alle Augen strahlen. Weiter.
- Hans** Dein Charakter fasziniert mich.
- Dornr.** Ach, und das weißt du, wenn du sie das erste Mal siehst? Wohl kaum. Weiter.
- Hans** Du hast eine traumhafte Figur.
- Dornr.** Zu oberflächlich! Willst du nur ihren Körper? Wie erschreckend! Weiter!
- Hans** Das Kleid steht dir wirklich gut?
- Dornr.** Schlimm, wenn es auf etwas derart Materielles ankommt... Weiter.
- Hans** Ich liebe es, wie du mir das alles bebringst und mir zeigst, wie du denkst. Das machst du gut! Ja, ich meine dich, und nicht irgendeine...
- Dornr.** *(will nicht zugeben, dass sie geschmeichelt ist)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

... Nun ja. Ein Versuch war es ja Wert. Nun zum zweiten Schritt, das hier erscheint ja nahezu aussichtslos. Die Zier der Zärtlichkeit. Zeig mir, was du darunter verstehst.

Hans *rückt seine Hand in Richtung ihrer, die auf dem Bett liegt*

Dornröschen *ziert sich verspielt und zieht sie langsam weg*

Hans *rückt näher zu ihr hin*

Dornröschen *zögert erst kokett, rückt dann auch zu ihm, Augenaufschlag*

Hans *tut so, als müsse er gähnen, und legt den Arm um ihre Schultern*

Dornröschen *zögert wieder, legt dann den Kopf an seine Schultern*

Hans *streichelt ihr Haar, die Hand wandert zum Hals, zur Schulter, zum Arm. Schließlich kann er sich nicht mehr beherrschen und packt plötzlich ihre Brust.*

Dornr. *(springt auf) Ach und da wären wir gleich beim dritten Punkt: Der Schande der Schamlosigkeit! Wie kannst du es wagen? Die Grenze zwischen einem guten und einem schlechten Gefühl bei der Berührung eines Mannes ist für eine Frau sehr klar! Es gilt, sie heraus zu finden! Du hättest meine Grenze nicht übertreten dürfen. Dann hätte ich mich vielleicht auf dich eingelassen und... einen Tee mit dir getrunken! Ich dachte, nicht, dass es bei dir so schnell gehen muss! Das war nur als Übung gedacht! (läuft hysterisch herum)*

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Der Spiegel der mich bricht" von .Sandra Lill*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletten Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.
www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de